

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 61.

Neuenbürg, Donnerstag den 19. April

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die in Nr. 60 des Enzthälers enthaltene Aufforderung des R. Landwehrbezirkskommando Calw alsbald in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.

Den 17. April 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Nach der Ministerialverfügung vom 11. Januar d. J. im Regierungsblatt Nr. 4 Seite 17 sind für die Lagerung und Aufbewahrung von mineralischen Oelen, Aether, Schwefelkohlenstoff und ähnlichen leicht entzündlichen Flüssigkeiten besondere Vorschriften erteilt worden, welche mit dem 1. Juli 1888 in Kraft treten.

Darnach ist von dem letzteren Zeitpunkt an die Aufbewahrung von festhaltigem d. h. hinsichtlich der Entflammbarkeit seiner Dämpfe den Bestimmungen der kaiserl. Verordnung vom 24. Februar 1882 (Reichs-G. Bl. S. 40) entsprechendem Petroleum und von sonstigen festhaltigen Mineralölen bei Einhaltung der allgemeinen Vorsichtsmaßregeln, welche für die Lagerung größerer Vorräte leicht feuerfangender oder schwer sichtbarer Stoffe vorgeschrieben sind, in Quantitäten bis zu 600 kg (etwa gleich 4 Fässer der gewöhnlichen Größe) auch innerhalb der Ortschaften ohne weitere Beschränkung und ohne besondere Erlaubnis-Einholung gestattet, dagegen dürfen Vorräte, festhaltigen Petroleums oder sonstiger festhaltiger Mineralöle von mehr als 600 kg, sobald ohne Rücksicht auf die Quantität Vorräte von nicht festhaltigem Petroleum und nicht festhaltigen Destillationsprodukten des Rohpetroleums, also namentlich von Benzin, Ligroin, Petroleumäther, Gajolin u. dgl., sowie von nicht festhaltigen Teerölen, z. B. Photogen, Solaröl, Benzol, u. dgl. und von Schwefeläther, Schwefelkohlenstoff und ähnlichen leicht entzündlichen Flüssigkeiten vom Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verfügung an nur mit Erlaubnis des Oberamts blos in besonderen, den Vorschriften dieser Verfügung entsprechenden Räumen gelagert werden.

Die Ortsvorsteher werden nun beauftragt, für die möglichste Bekanntmachung der neuen Bestimmungen Sorge zu tragen, insbesondere die mit diesen Stoffen Handel

Treibenden zur Einholung der polizeilichen Erlaubnis zur Lagerung ihrer Vorräte anzuhalten und dem Polizeipersonal und namentlich den Ortsfeuersehauern die strenge Ueberwachung der Vorschriften aufzugeben.

Den 17. April 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Gemeindebehörden

werden aufgefordert, etwaige Bestellungen von Feuerlöschgerätschaften und Feuerwehr-ausrüstungsgegenständen (Enzth. Nr. 47) soweit noch nicht geschehen, ohne längeren Verzug einzureichen.

Den 18. April 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. April vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. Mittl. Lindengrund und Christophshof:
2 Eichen II. Kl. mit 1,33 Fm., 29 Eichen III. Kl. mit 18,30 Fm. und 10 Eichen IV. Kl. mit 3,51 Fm.; ferner aus Abt. Mittlerer Lindengrund:
92 Tannen- und 31 Forchenstämme (Langholz L.—IV. Kl.) mit 180,97 Fm. und 28 Tannen- und 9 Forchen-Sägholz L.—III. Kl. mit 29,79 Fm.; aus Abt. Paulinenhöhe:

2 Eichen IV. Kl. mit 0,99 Fm., ferner Nadelholz-Langholz L.—IV. Kl. 300 Tannen und 37 Forchen mit 455 Fm. und Nadelholz-Sägholz L.—III. Kl. 105 Tannen und 2 Forchen mit 119 Fm.

Stadt Wildbad.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 23. April d. J., vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus:
aus Stadtwald Meistern, Abt. 1, 2 u. 5:
712 St. tann. und
290 " forch. Stammholz mit 586,85 Fstm.,
aus Wanne, Abt. 3:
20 St. buch. Stammholz mit 20,60 Fm.,
aus Meistern, Abt. 3—6:
15 St. tann. u. 55 St. forch. Stammholz-Scheideholz mit 45,11 Fm.,
aus Sommersberg, Abt. 9:
21 Nm. buch. Prügel II. Kl.,

42 Nm. Nadelholz-Rollen (zur Papierfabrikation geeignet),

9 " Nadelholz-Prügel I. Kl.

Den 10. April 1888.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Gräfenhausen.

Jagd-Verpachtung.

Nachdem die heutige Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd die gemeinderätliche Genehmigung nicht erhalten hat, kommt solche am

1. Mai d. J. nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathause wiederholt zur Verpachtung.

Den 16. April 1888.

Schultheiß Glauner.

Althengstett, O. Calw.

Lang-, Klob- u. Bauholz-Verkauf.

Am Dienstag den 24. April von vormittags 9 Uhr an werden aus den Gemeinbewaldungen Schönbügel, Schleichdorn und Steinlesberg: ca. 400 Fstm. Lang-, Klob- und Bauholz verkauft. Das Bauholz kommt in Losen à 10 Stück, das Lang- und Klobholz einzeln per Stück zum Verkauf.

Zusammenkunft im Ort.

Schultheißenamt.
Fliß.

Maulbronn.

Klosterkirche.

Hoher Weisung gemäß werden nachstehende Bauarbeiten für Herstellung eines neuen Gestühls an tüchtige Unternehmer in Submission vergeben:

1. Maurer- u. Betonier-Arbeit 3000 M
2. Schreiner-Arbeit 6000 M
3. Anstrich-Arbeit 1000 M

Accordsbedingungen, Kostenvoranschlag und Zeichnungen sind vom 19.—21. d. M. inkl. zur Einsicht auf dem Baubureau (Pistoriegebäude) in Maulbronn aufgelegt.

Die Offerte müssen (in Prozenten ausgedrückt) versiegelt und mit passender Aufschrift versehen längstens bis Freitag den 4. Mai a. er.

auf der Kameralamtskanzlei abgegeben sein, woselbst am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuen Datums sind den Offerten beizuschließen.

Maulbronn-Heilbronn, 14. April 1888.

R. Kameralamt Maulbronn.
R. Bezirksbauamt Heilbronn.



Privatnachrichten.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswasen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige Prämie von 20 Mark erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung. Weßel. Klumpp.

Nachdem meine Zulassung bei dem Königlichen Landgerichte Tübingen erfolgt ist, empfehle ich mich zur Führung von Prozessen bei diesem Gericht.

Calw im April 1888.

Rechtsanwalt Fink.

Herrenalb.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich in hiesiger Stadt das

Flaschner-Geschäft

begonnen habe. Ich werde bestrebt sein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs Beste zu besorgen.

Um geneigten Zuspruch bittet bei billiger Berechnung Hochachtungsvollst

Friedrich Pfrang, Flaschner.

Neuenbürg.

Kleesamen

in neuer seidefreier und keimfähiger Ware empfiehlt billigst

C. Bügenstein.

Brödingen.

Pferde-Knecht-Gesuch.

Ein im Langholzfahren bewandertes tüchtiger solider Fuhrmann findet sofort bei hohem Lohn dauernde Stelle bei

Fr. Kenschler, Sägmühlebesitzer.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

samt Zubehör hat zu vermieten

Franz Andräs.

Neuenbürg.

Schönste Qualität

Reisfutttermehl,

ganzes und gemahlenes

Welschkorn,

sowie alle anderen Sorten Futtermehl empfiehlt billigst

G. Gaifer, Bäcker.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag den 21. April abends 7 Uhr

Beginn des Sommer-Turnens.

Vollzähliges Erscheinen der aktiven Turner wird erwartet. Gleichzeitig nimmt die Anmeldung von Zöglingen entgegen der Turnwart.

Neuenbürg.

Wegen Wegzugs halte ich morgen Freitag mittags 1 Uhr eine

Fahrnis-Versteigerung

enthaltend verschiedenes Schreinwerk und sonstigen Hausrat.

Gottlieb Schaber.

Dobel.

Bei der löstl. Streuablösungskasse sind

300 Mark

alsbald, ferner bis 1. Juli d. J.

700 Mark

zu 4 1/2 % auszuliehen.

Rechner Gottfr. Treiber.

Bei der Gewerbebank Neuenbürg G. G. können wieder Gelder unter beliebigen Rückzahlungsfristen angelegt werden.

Ein ordentliches ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Es werden für den ganzen Sommer einige beständige

Milchkunden

angenommen, und könnte die Milch auf Verlangen ins Haus besorgt werden. Ebenfalls sind 600 St. alte Ziegel abzugeben bei

Ernst Scholl, Güterbeförderer.

Ellmendingen.

Feldergyps

ist zu haben in der Mühle bei Wtw. Deder.

Kronik.

Deutschland.

Telegramme.*)

Stuttgart, 16. April 1888, um 7 Uhr 25 Min. nachm.

Das Befinden des Kaisers ist äußert bedenklich. Es ist Bronchitis ausgebrochen. Alle Angehörigen des Kaiserhauses und Bismarck sind um ihn versammelt.

17. April 1888, um 10 Uhr 12 Min. vorm.

Charlottenburg. Seit abends 11 Uhr ist das Fieber des Kaisers sehr heftig, gefährliche Lungenentzündung vorhanden, der befürchtete Eitererguß aus der Lunge bisher ausgeblieben. Professoren Senator und Leyden bleiben bei dem Kaiser, bei welchem die ganze Familie unausgesetzt verweilt. Kronprinz Wilhelm, nachmittags von der Truppenschau im Tempelhoferfeld weggeholt, ritt im schärfsten Galopp nach Charlottenburg, wo die Lage sehr ernst und wenig Hoffnung ist.

17. April 1888, um 10 Uhr 25 Min. vorm.

Charlottenburg, 10 Uhr vorm. Schlimme Nacht. Keine Besserung. Das Leiden nicht mehr örtlich.

*) Wiederholt aus 2, soweit erreichbar, gestern ausgegebenen Extrablättern.

18. April 1888, um 10 Uhr 12 Min. vorm.

Charlottenburg. Im Befinden des Kaisers ist seit gestern keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Nacht war befriedigend. Königin Viktoria kommt nicht hierher.

Berlin, 17. April, 9 Uhr 28 Min. vorm. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Es handelt sich bei dem Kaiser nicht um eine einfache Entzündung der Bronchien, (Ver- ästelung der Luftröhre zu der Lunge hin,) sondern um die Ausdehnung des Kehlkopfleidens auf die Bronchien und damit die Lunge selbst. Diese neue Verwicklung steht mit dem Vorfalle der vorigen Woche in ursächlichem Zusammenhang. In Folge des Umstandes, daß die Kanüle nicht richtig gelegen und sich dadurch verstopft hatte, war die Absonderung aus dem Kehlkopfe, anstatt durch die Kanüle den Weg nach außen zu nehmen, an der Kanüle entlang in die Bronchien

hinabgefloßen... erregend gew... entzündung... nicht festgeste... Vom Mon... aus Berl... über das B... Beunruhigung... scheinungen d... des Tages z... etwas gestiege... ist noch Pro... Leyden, der... Die Ärzte... direkten Befü... andererseits... getretenen Z... Ueber d... kommen sehr... erinnert sich... im Februar... besonders gün... wurde, daß... Fieber eintre... haben sich n... stellt. Ein a... ausgegeben... der neuen S... Zweifel... Berlin... Ansicht der... daß der Zu... man müsse... aber eine en... nächste Zeit... Ärzte bauen... den günstige... Ein B... „Ahein. We... Privatstim... welches die... Reichskan... ich, daß in... mal die Gr... vom 6. Fe... Kanzler ent... ira et studi... dem Studiu... und Politik... Standpunkt... wurden die... in einem A... vom Kanzler... rede in eine... billigten Fo... ment, welche... ganz unichä... dem Staats... Ebenjowenig... Kanzler auc... lich wichtige... Die Bo... und Invali... befindet sich... wärtig im... Einholung... zur Einbrin... Die neu... Neu-Bre... stimmung... öffnet... In S u... epidemisch... daran extra... einen norm... ein Patient



hinabgeschossen und hatte dort entzündungserregend gewirkt. Anzeichen einer Lungenentzündung sind bis jetzt glücklicher Weise nicht festgestellt.

Vom Montag Nachm wird der „Frkf. Z.“ aus Berlin berichtet: Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers verbreiten Beunruhigung in allen Kreisen. Die Erscheinungen der Bronchitis haben im Laufe des Tages zugenommen, das Fieber ist etwas gestiegen. Zu den bisherigen Ärzten ist noch Prof. Senator zugezogen, auch Ledden, der verreist ist, wurde berufen. Die Ärzte haben bis jetzt noch keine direkten Befürchtungen, verhehlen sich aber andererseits auch nicht den Ernst des eingetretenen Zwischenfalls.

Ueber das Befinden des Kaisers kommen sehr betrübende Nachrichten. Man erinnert sich, daß nach dem Kehlkopfschnitt im Februar von den Ärzten immer als besonders günstiges Moment hervorgehoben wurde, daß keine Bronchitis und keinerlei Fieber eintrat. Diese schlimmen Feinde haben sich nun leider seit Sonntag eingestellt. Ein amtliches Bulletin, das gestern ausgegeben wurde, läßt über den Ernst der neuen Krankheitserscheinungen keinen Zweifel.

Berlin, 17. April. Die allgemeine Ansicht der Ärzte präcisiert sich dahin, daß der Zustand des Kaisers bedenklich, man müsse sagen sehr bedenklich sei, daß aber eine eminente Lebensgefahr für die nächste Zeit nicht vorhanden sei. Die Ärzte bauen ihre Hoffnung weiter auf den günstigen Kräftezustand des Kaisers.

Ein Berliner Berichterstatter der „Rhein. Weisf. Ztg.“ schreibt: Ueber das „Privatissimum in der hohen Politik“, welches die Kaiserin Viktoria sich vom Reichskanzler hat halten lassen, höre ich, daß in demselben wesentlich noch einmal die Grundgedanken der großen Rede vom 6. Febr. dargelegt wurden. Der Kanzler entwickelte seine Ansichten sine ira et studio. Die Kaiserin vertrat ihren dem Studium der englischen Geschichte und Politik hauptsächlich entspringenden Standpunkt. Auf des Kanzlers Wunsch wurden die Grundzüge der Unterhaltung in einem Aktenstück niedergelegt, welches vom Kanzler verfaßt ist, Rede und Gegenrede in einer auch von der Kaiserin gebilligten Form festhält (?). Dieses Dokument, welches für eine spätere Zeit von ganz unschätzbarem Werte sein wird, soll dem Staatsarchiv einverleibt werden. (?) Ebenjowenig wie die Kaiserin, gab der Kanzler auch nur in einem einzigen wirklich wichtigen Punkte nach.

Die Vorlage, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, befindet sich dem Vernehmen nach gegenwärtig im Kabinet des Kaisers behufs Einholung der Allerhöchsten Unterschrift zur Einbringung an den Bundesrat.

Die neue Unteroffizier-Vorschule in Neu-Breisach wird allerhöchster Bestimmung zufolge am 16. Okt. d. J. eröffnet.

In Huchenfeld tritt der Typhus epidemisch auf. Bereits sind 40 Personen daran erkrankt. Die Krankheit nimmt aber einen normalen Verlauf; bis jetzt ist nur ein Patient zum Opfer gefallen. Die Ur-

sache der Epidemie soll das Huchenfelder Wasser sein. — In Brözingen sollen viele Personen an den Blattern erkrankt sein.

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 16. d. M. für die vierte evangelische Landes-synode zu landesherrlichen Mitgliedern den Prälaten Dr. v. Merz in Stuttgart, den Prälaten v. Raiffeisen in Heilbronn, den Dekan Sandberger in Tübingen, den Staatsrat Dr. v. Riede in Stuttgart, den Oberregierungsrat von Bockshammer daselbst und den Stadtschultheiß Beutter in Herrenalb gnädigst ernannt.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 16. d. M. die Badfasserstelle in Wildbad dem bisherigen provisorischen Badfasser Maier in Gnaden übertragen.

Durch eine K. Verordnung vom 16. April ist die evangelische Landes-synode auf Mittwoch den 2. Mai nach Stuttgart einberufen.

Dem Vernehmen nach finden in dieser Woche die Kompagnievorstellungen statt; am 17. und 19. beim Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125, am 18., 20. und 21. beim Grenadier-Regiment Königin Olga Nr. 119.

Die Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Fußartillerie beginnen am 23. d. Mts. In diesem Tage rücken 12 Unteroffiziere aus der Landwehr und 8 Unteroffiziere aus der Reserve, am 24. d. M. 113 Mann aus der Landwehr und 117 Mann aus der Reserve bei dem Fußartilleriebataillon Nr. 13 in Ulm ein. Diese Mannschaften sind auf die 17 Landwehrbataillonsbezirke des K. Armeekorps möglichst gleichmäßig verteilt worden, auch werden zunächst alle diejenigen Mannschaften einberufen werden, welche noch nicht geübt haben, mit den ältesten Jahrgängen beginnend. Nach stattgehabter Einleitung werden die Mannschaften in 2 Kompagnien (eine Landwehr- und eine Reservekompagnie) formiert und am 24. d. M. abends 11 Uhr 20. Min. mit den erforderlichen Offizieren und Unteroffizieren des aktiven Dienststandes von Ulm mit der Bahn nach Darmstadt abreisen. An-kunft in Stuttgart am 25. früh 4 Uhr 15 Min., Weiterreise von hier um 5 Uhr über Vietriheim, Mühlacker, Bretten, Bruchsal, Heidelberg. In Bruchsal ist zweistündiger Verpflegungsaufenthalt von 10 Uhr 21 Min. vormittags bis 12 Uhr 47 Min. nachmittags, wo die Mannschaften Mittagessen erhalten; die An-kunft in Darmstadt erfolgt nachmittags 4 Uhr 5 Min., wo alsbald das Barackenlager bezogen wird. Die Abfahrt von Darmstadt findet am 4. Mai nachmittags 3 Uhr 2 Min. statt, die Ankunft in Ulm am 5. Mai früh 4 1/2 Uhr, worauf jogleich mit der Entlassung der Einberufenen begonnen wird.

Stuttgart, 16. April. (Geflügel- und Ziervögel-Ausstellung.) Der Landesverein der Vogelfreunde in Württemberg hat in der Gewerbehalle seine VII. Ausstellung veranstaltet. Sie wurde gestern von etwa 2000 Personen besucht. Die

Ausstellung zählt 514 Nummern, wovon 469 auf lebende Vögel kommen. Im ganzen sind über 1100 lebende Vögel ausgestellt.

Neuenbürg. Nach dem halbjährigen Winter war am Sonntag der erste schöne Frühlingstag, allseitig aufs freudigste begrüßt. Es scheint die wärmere Temperatur nun anhaltend bleiben zu wollen und schon haben die wenigen Tage genügt, die Natur in ein freundlicheres Gewand zu kleiden. Die Menschen atmen freier auf und beleben sich mit neuen Hoffnungen beim Anblick der sich regenden Vegetation.

Die Bezirksversammlung des landwirtschaftlichen Vereins in Neuenbürg am 8. April

(Schluß.)

Zum Schluß referierte der Vereinsvorstand, Herr Oberamtmann Hofmann, über das Gesetz, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter vom 5. Mai 1886, welches in Württemberg am 15. Mai d. J. in seinem ganzen Umfange in Wirksamkeit tritt.

Die Versicherungspflicht erstreckt sich zunächst auf alle in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter (Tagelöhner, Dienstmoten, Waldarbeiter), sodann auf die Betriebsbeamten, deren Jahresarbeitsverdienst 2000 M nicht übersteigt, ferner vermöge landesgesetzlicher Bestimmung auch auf die Betriebsunternehmer und deren Familienangehörige über 12 Jahren.

Eine Entschädigung wird nur bei Körperverletzung und Tötung gewährt. Im Falle der Verletzung besteht der Schadensersatz in den Kosten des Heilverfahrens vom Beginn der 14. Woche ab und in einer dem Verletzten von der 14. Woche an für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden Rente. Letztere beträgt bei völliger Erwerbsunfähigkeit 66 2/3% des Jahresarbeitsverdienstes, bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit wird sie nach dem Grade derselben reduziert.

Im Falle der Tötung ist als Schadenersatz außerdem zu leisten:

als Ersatz der Beerdigungskosten 1/10stel des Jahresarbeitsverdienstes, jedoch mindestens 30 M;

eine den Hinterbliebenen des Getöteten vom Todestage an zu gewährende Rente, welche beträgt: für die Witwe 20%, für jedes Kind bis zum 15. Lebensjahr 15% und wenn das Kind auch mutterlos wird, 20% des Jahresarbeitsverdienstes. Die Renten der Witwen und der Kinder dürfen zusammen 60% des Jahresarbeitsverdienstes nicht übersteigen. Im Falle der Wiederverheiratung erhält die Witwe denfachen Betrag ihrer Rente als Abfindung. Hinterließ der Getötete Eltern und Großeltern, deren einziger Ernährer er war, so bekommen diese 20% des Jahresarbeitsverdienstes.

Während der ersten 13 Wochen nach dem Unfall hat die Gemeinde, in deren Bezirk der Verletzte beschäftigt war, freie ärztliche Behandlung, Arznei und sonstige Heilmittel für ihre Rechnung zu gewähren, wenn nicht der Verletzte Mitglied einer Krankenkasse ist.



Von jedem in einem versicherten Betriebe vorkommenden Unfall, welcher eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, hat der Betriebsunternehmer innerhalb 2 Tagen der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Letztere nimmt sodann, wenn es sich um eine Tötung oder um eine Körperverletzung mit einer voraussichtlichen Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen handelt, eine Untersuchung des Unfalles vor. Die Feststellung der Entschädigung erfolgt durch den Genossenschaftsvorstand und ihre Ausbezahlung durch die Postanstalten.

Die Mittel hierzu werden von den Betriebsunternehmern nach dem Grundsteuerfuß aufgebracht. Die Anfertigung der Kataster erfolgt durch die Ortsvorsteher und der Einzug der Beiträge durch die Gemeindepfleger.

Einer Anmeldung der versicherten Personen bedarf es nicht, in Folge dessen gestaltet sich das Gesetz gegenüber den andern Unfallversicherungsgeetzen wesentlich einfacher.

Berufsgenossenschaften werden für jeden der 4 Kreise gebildet. Die Organe derselben sind der Vorstand und die Genossenschaftsversammlung. Letztere besteht aus Vertretern der Betriebsunternehmer.

Für den Bezirk Neuenbürg fiel die Wahl auf Schultheiß Glauer in Gräfenhausen.

Herr Fabrik. Verch, Höfen-Rothenbach, dankt Herrn Oberamtmann Namens der Versammlung für seine Mühewaltung und den zeitgemäßen wie sachkundigen, mit großem Interesse vernommenen Vortrag.

A u s l a n d.

Ville, 16. April. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler im Norddepartement ist 363 935; die der abgegebenen Stimmen 267 530. Boulanger ist mit 172 528 Stimmen, also mit 2/3 der abgegebenen Stimmen, gewählt. Der opportunistische Republikaner Foucart erhielt 75 901, der radikale Moreau, Mitglied des Gemeinderats in Roubaix, 9647 Stimmen.

Paris, 16. April. Die opportunistischen Blätter geben zu, daß die Wahl Boulangers eine Niederlage der Republik ist. In einem Artikel Josef Reinachs in der „République française“ heißt es: Es wehe ein Wind der Tollheit, indes dürfe man die Hoffnung nicht aufgeben.

Miszellen.

Schatten und Licht.

Erzählung von A. Fries.
(Schluß.)

Am nächsten Tage konnte ich aufstehen. Die Tage des Spätherbstes waren noch schön, ein milder Sonnenschein lag über der Erde. Bald saß ich draußen im Garten und fand eine wundervolle Erquickung an Luft und Sonnenschein, an dem Leben und Treiben in der Natur! Meine übrigen Sinne waren merkwürdig empfänglich geworden, ich hörte und fühlte wunderbar scharf! — Das Flattern der Vögel, das Summen der Insekten, der Geruch des fallenden Laubes, die fernsten

Glockentöne und Orgellänge, ich vernahm es und fand darin hohe Befriedigung. Es war mir wie einem, der lange, lange in einer Wüste und Einöde gelebt bei schmaler Fastenspeise, und der nun zurückgekehrt ist in die reiche Fülle und fröhlichen Ueberfluß!

Die Aerzte meinten, vor dem nächsten Frühlinge die Operation nicht unternehmen zu können und da mein sonstiges Befinden die Entlassung aus dem Lazaret erlaubte, so fragte es sich, was nun denn für den Winter anzufangen sei!

Da auch Lauras Hilfe nicht mehr erforderlich war, so schlug ich vor, daß sie zu ihren Verwandten im Bergischen zurückgehe, ich würde mich dann auch für den Winter dort niederlassen. Mein väterliches Vermögen gab mir auf Jahre hinaus eine unabhängige Stellung.

Sie dachte anders. Ernstlich begehrte sie vor der Entscheidung mein zu werden, sie habe ein heiliges Recht das zu fordern. Ihr Lebenlang werde sie es mir danken, wenn ich einwillige, aber ebenso gewiß würde sie auch an meiner Liebe irre werden, wenn ich auf meiner Weigerung verharre!

Wir reisten zusammen fort, und es gelang, in einem Nachbarhause in jener Stadt eine passende Wohnung für mich zu finden.

Lauras Verwandte waren von allem benachrichtigt und benahmen sich gegen mich mit teilnehmender Freundlichkeit. Im übrigen aber hatten sie keine Auffassung für den edlen, selbstverläugenden Sinn des Mädchens, und machten, wie ich wohl bemerken konnte, ihren Einfluß dahin geltend, sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Daß solches Bemühen vergeblich war, brauche ich wohl kaum hinzuzufügen, das Mädchen ging so ruhig und sicher seinen Weg, als ob's gar nicht anders sein könne.

So geschah es denn nach ihrem Willen, daß wir am Tage vor der Operation Mann und Frau wurden. Ich konnte meine Braut in all ihrer holdseligen Schöne und Lieblichkeit nicht sehen, und doch stand ich im schönsten Licht vor Gottes Altar, als das Wort über uns hingeprochen ward: „Der Herr ist mein Hirte! Mir wird nichts mangeln!“

Am nächsten Tage ward die Operation vollzogen. Ich hatte gewünscht, daß jener Arzt sie ausführe, der zuerst einen Hoffnungsstrahl für mich gehabt. Auf meinen Wunsch kam er zu uns. Mein liebes, junges Weib hielt meinen Kopf in ihrem Arm, und ich fühlte das Klopfen ihres treuen Herzens, als der Arzt sein Instrument ansetzte. Es galt eine Haut zu entfernen, die sich gebildet, keine menschliche Wissenschaft konnte es entscheiden, ob der Sehnerv darunter zerstört sei oder nicht.

Das Werk war gethan. Ich war sehend!

Die Binde ward sofort wieder umgelegt, aber zweierlei hatte ich dennoch in dem Moment erkannt, trotz der Verdunkelung des Zimmers: den Sonnenstrahl, der sich durch den Vorhang stahl, und den Liebesstrahl aus meines Weibes Antlitz, die Bezeugung himmlischer und

irdischer Liebe. Ich war überschwänglich reich! Die Schatten waren gewichen vor dem schönsten Lichte!

* Vom Schwarzwald.

Ich stieg an einem Herbstestag,
Der Nebel auf den Höhen lag,
Vom Thale zu den Bergen auf
Als eben ging die Sonne auf.
Ich sah mich um; vom goldnen Strahl
Erglänzt die Kirche in dem Thal,
Zum Danke mahnt mich solche Pracht,
Zum Dank dem Herrn, der dies gemacht,
Und als ich weiter stieg empor,
Verschwand der Berge Nebelflor,
Der dunkle Caun in stolzer Ruh
Einladend grüßend winkt mir zu.
Doch der gen Norden war beschneit,
Er lehrt mich, daß es Winterszeit,
Leb wohl, dacht ich bei mir, für heut
Ich komm' hinauf zu besserer Zeit.
Ich war am Ziel und febrt den Blick
Vom Traun zur Wirklichkeit zurück,
Was mir zu thun gebot die Pflicht,
Das wollte ich versäumen nicht.
Hat man sein Tagewerk gethan,
Sieht sich die Welt noch roßger an,
Drum wandte ich mit leichtem Sinn
Den Schritt zum Thale wieder hin.
Und wieder lag im gold'nen Strahl
Der Abendsonne dort im Thal
Das Kirchlein und ein silbern Band
Sog sich das Flüsschen durch das Land.
Ich hemmte meinen Schritt und stand,
Wie herrlich ist doch unser Land,
Die Perle aber, dacht ich, ist
Der Schwarzwald doch zu jeder Frist.

Ihr Städter draußen, hört mich an,
Ihr seht uns zwar voll Mitleid an,
Weil wir nicht reicher Leute Kind
Und weil wir nur vom Lande sind,
Weil dorten man entbehren muß
Cheater und Konzertgenuß.
Doch sag ich, ich beneid' euch nicht,
Wem's nicht am offenen Aug' gebricht,
Der schau' sich unsere Szenen an,
Ob so ein Maler malen kann.
Seht doch: wie sie voll Leben sind
Der Tannen Gipfel wiegt der Wind,
Das Eichhorn häpft von Ast zu Ast
Ein zierlich Reh dort drüben graß.
Sogar ein' Festzug findet man
Bei uns im Walde dann und wann,
Zwar nicht mit Fahnen und Musik,
Die Jäger kehren froh zurück,
Ein starker Hirsch zur Beute ward,
Ein Ahtzehnder seitner Art;
Sie haben sein Geweih bekränzt,
Des Schützen Auge freudig glänzt,
Ein frischer Bruch schmückt seinen Hut,
Das steht dem Jäger gar so gut.
Da ziehen sie ins Dorf hinein,
Beim letzten Trieb wird's lustig sein.

Wer glaubt, im Wald sei's öd und leer
Der irrt sich in der That gar sehr.
Da giebt's Konzerte wunderbar,
Da spielt die ganze Vogelschaar,
Begleitet von dem lust'gen Quell,
Der murmelt leis und plätschert hell,
Den Bass, wie man kein' schönern findet
Bläst durch die Tannen dort der Wind.
Wenn dir die Freude hebt die Brust,
Wenn du dann singst in heller Lust,
Daß laut es von den Bergen hallt
Und 's Echo dir herüberschallt,
Dann wett' ich, stimmst du mit mir ein,
Daß es kann nirgends schöner sein.

Drum lade ich euch herzlich ein,
Wenn wieder winkt der Sonnenschein,
Wenn Berg und Thal in neuer Pracht
Im Lenze uns entgegenlacht:
O kommt herein, teilt unsre Freud',
Da schwindet alle Traurigkeit,
Ihr werdet mir es eingesteh'n —
Wie ist doch unser Schwarzwald schön!

Auflösung des Rätsels in Nr. 59.

Etui — Jute.

Anze

Nr. 62.

Erscheint Dienst
im Bezirk vier

Bekannt

- 1. De
- 26. Apri
- Per
- 27. Apri
- Neu
- 2. Es

M

M

M

M

M

M

M

M

findet für jäm

3. Be

1886 und früt

einzelne auf A

Die S

Sämtl

Rechtsnachteile

zufinden. Un

sofortige Einf

Bestellungspl

Sold

tärpflichtigen

geboren ist, c

Gräfenhausen

Ob k

stellt; für die

einjährig-freie

die dauernd U

fern ein Erfer

4. M

gestellungspfl

kommision S

Die

der Bestellu

Auf

solche vielmeh

Die

hat ein ärztl

amtlich angef

Bestellung üb

5. F

rückstellung o

